Nr. 191. Montag, 23. August 1886. 105. Jahrgang.

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig 5,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere pr. Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofstraße 15, die Redaction Wienerstraße 15. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 12. August d. J. über Antrag des Ministers des kais. Hauses und des Aeußern dem Legationsrathe zweiter Kategorie Alexander von Okolicsányi den Titel und Charakter eines Legationsrathes erster Kategorie taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 4. August d. J. dem pensionierten Zollamtsverwalter Joseph Raiz in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und belobten Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Unterrichtsstatistik.

I.

Das eben zur Ausgabe gelangte vierte Heft des XII. Jahrganges der «Oesterreichischen Statistik» enthält eine Darstellung des gesammten Unterrichtswesens Oesterreichs im Studien- und Schuljahre 1883/84. Nach derselben sind in diesem Jahre an zwei Hochschulen neue Studienabtheilungen ins Leben getreten, nämlich an der böhmischen Universität in Prag die medicinische Facultät und an der Hochschule für Bodencultur in Wien das culturtechnische Studium. Im Bestande der Mittelschulen ist eine lebhafte Bewegung vorgekommen, indem sieben neue Gymnasien, zu Unter-Meidling, Ober-Hollabrunn, Leoben, Pilgram, Brünn, Troppau und Krakau eröffnet worden sind. Drei derselben, jene zu Ober-Hollabrunn, Leoben und Pilgram, sind aus der Umgestaltung der früher bestandenen Realgymnasien hervorgegangen, wogegen eine neue solche Anstalt in Smichow eröffnet wurde. Auch die Lehrer-Bildungsanstalten haben sich um eine solche, die evangelisch-reformierte Anstalt in Caslau, vermehrt.

Von den Lehranstalten zu speciellen Zwecken weisen namentlich die Gewerbeschulen mit einer Vermehrung um 34 und die weiblichen Arbeitsschulen mit einer gleichen um 52 den größten Aufschwung nach; die Zahl der Volksschulen endlich hat sich um 373 gehoben, darunter am erheblichsten um 124 in Böhmen, 82 in Nieder-Oesterreich, je 59 in Mähren und Galizien, 20 in Dalmatien. Neben dieser Vermehrung der Zahl der Elementarschulen stehen aber im Jahre 1884 noch die Erweiterungen bestehender Volksschulen durch Eröffnung neuer Classen, denn es haben die allgemeinen Volksschulen mit bloß einer Classe um 52 abgenommen, dagegen jene mit zwei Classen um 66, mit drei Classen um 72, mit vier Classen um 16, mit fünf Classen um 266 zugenommen. Namentlich die Vermehrung der Schulen mit fünf Classen läßt sich als eine Consequenz der Volksschulnovelle vom 2. Mai 1883 erkennen, welche die allgemeine Volks- und Bürgerschule schärfer scheidet und der ersteren fünf Jahrescurse, der letzteren drei an diese anschließende Classen zuweist.

Bezüglich der Unterrichtssprache haben sich die deutschen Schulen um 189, die czecho-slavischen um 111, die polnischen um 48, die ruthenischen um 30, die slovenischen um 25, die serbo-kroatischen um 25, die rumänischen um 2, die magyarischen um eine vermehrt, dagegen sind die italienischen um 18 und die Schulen mit gemischter Unterrichtssprache um 20 zurückgegangen. Der erste Abgang betraf Görz-Gradiska mit 11 und Istrien mit 7; der letztere Krain mit 11 deutsch-slovenischen, Galizien mit 4 deutsch-polnischen und 17 polnisch-ruthenischen Schulen, und da in den beiden letzteren Ländern gleichzeitig eine Vermehrung der Schulen mit nur einer Unterrichtssprache auftritt, so läßt sich daraus die Tendenz zu solcher förderlichen Sonderung der Schulen erkennen.

Während somit im Schuljahre 1883/84 ein gedeihlicher Aufschwung der Zahl der Lehranstalten aller Art wahrnehmbar ist, tritt ein gleicher bezüglich des Besuches nicht so allgemein auf. Denn es betrug die Hörer- und Schülerzahl:

		gegen das Vorjahr um	
an den Universitäten	11 149	+	482
» » technischen Hochschulen	2 244	—	334
» der Hochschule für Bodencultur	366	—	67
» den Berg-Akademien	185	—	8
» » Kunst-Hochschulen	432	—	21
» » theologischen Lehranstalten	1 912	+	172
» » Gymnasien	43 375	+	1 184
» » Realgymnasien	9 312	—	390
» » Realschulen	15 735	+	499
» » Lehrer-Bildungsanstalten	5 059	—	724
» » Lehrerinnen-Bildungsanstalten	2 777	—	232
» » Handels-Lehranstalten	8 092	—	136
» » Gewerbeschulen	42 678	+	6 524
» » Gesang- und Musikschulen	10 763	+	229
» » landwirtschaftlichen Schulen	2 259	+	50
» » weiblichen Arbeitsschulen	15 469	+	2 930
» » speciellen Lehranstalten	15 341	+	1 272
» » öffentl. Volks- u. Bürgerschulen	2 603 073	+	45 326

Von den Realgymnasien abgesehen, bei welchen die Umgestaltung dreier Anstalten zu Gymnasien den Ausfall bewirkte, ist besonders bei den technischen Hochschulen und der verwandten Hochschule für Bodencultur, dann bei den Bildungsanstalten für Volksschullehrer und Lehrerinnen ein empfindlicher Rückgang der Hörerzahl zu bemerken. An den ersteren ist derselbe ganz allgemein und wiederholt sich, mit einziger Ausnahme von Graz, an allen Anstalten wie an den Studienabtheilungen derselben, denn es hatten die Ingenieurschulen um 105 Hörer, die Hochbauschulen um 29, die Maschinenbauschulen um 37, die chemisch-technischen Schulen um 116, die anderen Lehrgegenstände um 47 Hörer weniger.

Dieser schon seit dem Studienjahre 1877 andauernde Rückgang des Besuches der technischen Hochschulen rührt nur zum geringeren Theile von den Zeitverhältnissen und den ungünstigeren Aussichten für absolvierte Techniker, sondern zumeist davon her, dass diesen Lehranstalten in den immer mehr zur Ausgestaltung gelangenden Staatsgewerbeschulen und gewerblichen Fachschulen sowie in den landwirtschaftlichen Mittel- und Fachschulen eine stets stärkere Concurrenz erwächst.

Bei den Bildungsanstalten für Lehrer und Lehrerinnen dagegen wird der Abfall der Schülerzahl dadurch bewirkt, dass der Mangel an Lehrkräften, welcher sich früher, namentlich bei der Neugestaltung der Volksschule nach 1869, ergeben hatte, nun zumeist behoben ist, und theilweise sogar einem Ueberflusse von Aspiranten Platz zu machen beginnt, welcher neuester Zeit schon zur Schließung einzelner Jahrgänge und Anstalten für Lehrerbildung geführt hat. Der Rückgang der Schülerzahl ist daher ein allgemeiner und kommt mit nur vier Ausnahmen in sämmtlichen Ländern und bei den Frequentanten beider Geschlechter vor.

Handels- und Gewerbekammer für Krain.

VII.

X. Herr Kammerrath Karl Luckmann berichtet, dass er an der am 23. und 24. Februar 1886 in Wien abgehaltenen, vom hohen k. k. Handelsministerium im Interesse der österreichischen Mühlenindustrie veranstalteten Enquête als Delegierter der Kammer theilgenommen habe. Die Klagen, die der krainische Getreidehandel und die krainische Mühlenindustrie seit 25 Jahren gegen die ungleiche Behandlung bei der Bestimmung der Frachtentarife erheben, sind der Kammer ohnehin bekannt, und daher will Redner dieselben nicht

Feuilleton.

Die Wolken.

Töchter der Luft, die ihr in weißen Seglern oder in schwarzen Barken über den azurnen Ocean des blauen Himmels hingleitet, ihr Gedanken und Ideen auf der Stirne des Weltenalls, finstere Nachtgeister durch die mondscheinhelle Nacht huschend, mit euch, ihr Wolken, will ich mich einige Augenblicke befassen, euch den Zoll meines ewigen Dankes abstatten. Wie oft habt ihr mir Trost gespendet in schwerem Kummer, wie oft mir Kurzweile verschafft, wenn mich Langweile verzehrte, wie oft mir die Leere der Seele bevölkert, gleichwie ihr die unendliche Leere des Himmelsgewölbes erfüllt! Wie oft an sonnenhellen Nachmittagen verbrachte ich Stunden damit, vom sammtweichen Rasen, auf dem ich ruhte, euch zuzusehen, wie ihr gleich Wandervögel-Schwärmen dahinzoget von Nord nach Süd, von Süd nach Nord, Leben bringend in die Wüstenei des Firmaments, wie die Karawanen die sandigen Einöden der Sahara beleben. Wolken, Brautschleiern gleich weißwallend, oder euch zu Gebirgszügen aufthürmend am Horizontsaume: was wäre ohne euch das Himmelsgewölbe? Ein todtes Meer ohne Segel, ein Schlaf ohne Träume, ein Gemüth ohne Gefühle, eine Seele ohne Hoffnungen. . . .

Ich habe das blaue Himmelsgewölbe in den verschiedensten Abschattungen geschaut: das blasse Blau des Nordhimmels, die lachende Heiterkeit des italienischen Himmels; auch der tiefblaue, fast schwarze Himmel des Mittelmeeres hat sich über mir gewölbt; auch bin ich hingefahren zwischen zwei Himmeln, wie zwischen zwei Glasglocken: über mir der azurne Himmel, unter mir der azurne See; tiefen Eindruck übte auf mich der rothgelbe Horizont der Steinwüsten des Karst mit dem leuchtenden Himmel wie aus glühendem Erz, der sich darüber wölbt. Meine Blicke haben den Sternenhimmel des Südens bewundert; ich sah die Venus leuchten, wie eine zweite Sonne, die weiße Fackel des Jupiter und die rothe des Mars aufflackern am Horizont tropischer Meere.

Und wie eintönig bei all seiner Mannigfaltigkeit ist doch der Himmel ohne euch, ihr lieben Wolken! Euch missend, zeigt er nur, wie vielfache Abschattungen das Blau, welche Abstufungen die Intensität des Lichtstrahles er hat; er ist ohne euch, wie ein ausdrucksloses blaues Frauenauge ohne hellen Freudenschimmer und ohne feuchten Gramesschatten, ohne Thränen des Schmerzes und ohne Blitze des Zorns. Allein wen ermüdet nicht die ewige Einförmigkeit selbst im Schönen? Wer könnte sich begeistern für eine immer strahlende, aber immer gleich strahlende Schönheit? Wen vermöchte ein gemaltes Heiligenbild mit seiner gleichförmigen Farbengebung, seiner vorsichtigen Heiterkeit für die Dauer zu bezaubern? Ich habe über dem Meerbusen von Catania den Himmel gesehen, so ruhig strahlend, so heiter glänzend wie es nur der keusche Traum eines Mädchens sein mag. Wen aber könnte ein noch so wunderschöner, aber eintöniger Traum für lange Zeit gefesselt halten?

Wo ist der Grenzsaum des Schönen und des Häßlichen? Bei der Monotonie. Ich habe den wolkenlosen Himmel sich über Meere und Steppen wölben gesehen. Da wie dort war er so öde, so verlassen, freudeleer. Zwischen dem regungslosen Meere und einem wolkenlosen Himmel hinzufahren, ist genau dasselbe, wie eine Reise durch die Wüste. Die grandiosen Ausmaße und die großartige Monotonie imponieren auf den ersten Anblick. Unter dem unbewölkten Firmamente der See, wie der Wüste empfindet die Menschenseele am besten ihre eigene Zwerghaftigkeit. Sie geräth in die Nähe des Unendlichen, des Unbekannten, des Unermesslichen: in die Nähe der Gottheit. Und die Vorhalle der Ewigkeit ist es, welche sich ihr erschließt. Und sie fühlt sich wie in einem Münster. Ja wohl, nur die Dome, diese in Stein gehauenen Hymnen, sind so großartig, erhebend und erdrückend zugleich, wie der wolkenlose Himmel über Meeren und Wüsten. Hoch oben in der blauen Ferne der Sphären schwebt vielleicht der Schöpfer des Alls, umwallt vom Strahlenglanz, durch den unermesslichen Raum. Darum ist es nur ein Gebet, das unter dem Gewölbe des Münsters oder des heiteren Himmels der Menschenlippe entfliehen kann. Ein Gebet, ungleich jenem, welches auf sturmgepeitschter Barke der schreckliche Todesengel den zuckenden Lippen des Schiffers entreißt: ein Gebet der Huldigung, nicht der Furcht. Der Huldigung für das unendlich, aber eintönig Schöne.

erneuern. Aehnliche Klagen führten auch die böhmischen und mährischen Mühlenindustriellen. Da diesen Klagen auch im Staats-Eisenbahnrathe in der Sitzung am 26. Oktober 1885 Ausdruck gegeben und der der Kammer bereits mitgetheilte Beschluss gefasst wurde, hat sich Se. Excellenz der Herr Handelsminister veranlasst gesehen, die obgedachte Enquête einzuberufen, die unter dem Vorsitze des Herrn Ministerialrathes Ritter von Pallanetz stattfand und an der Delegierte der hohen k. k. Ministerien der Finanzen, des Ackerbaues und des Handels, des Staats-Eisenbahnrathes, der Handels- und Gewerbekammern, anderer interessierter Corporationen und Anstalten, der Bahnverwaltungen und persönlich geladene Sachverständige theilnahmen.

Wie der Herr Vorsitzende in seiner Eröffnungsansprache bemerkte, war es Aufgabe der Enquête, mit Hinblick auf den Widerstreit der hier in Frage kommenden Interessen im Inlande selbst die Meinungsäußerungen der einzelnen Herren Mitglieder der Enquête, beziehungsweise von Mitgliedergruppen in derselben kennen zu lernen. Die Abstimmungen hatten auch nur den Zweck, zu constatieren, wer dem einen oder dem andern der gestellten Anträge zuzustimmen in der Lage war. Majorisierungen wurden daher von vornherein ausgeschlossen, und nach der Aussage des Herrn Vorsitzenden werden die Darlegungen jedes Einzelnen, ohne Unterschied, ob sie sich der Unterstützung seitens mehrerer oder weniger Mitglieder der Enquête erfreuen, die gleiche Würdigung erfahren.

In der Enquête wurden die Klagen und Wünsche der Mühlenindustrie ausführlich besprochen und insbesondere von mehreren Delegierten hervorgehoben, dass die hohen Localtarife die Mühlenindustrie in die missliche Lage bringen, dass sie nicht einmal nach den eigenen nächstgelegenen Consumtionsorten concurrieren kann, weil diese Orte durch die billigen Verbandtarife von dem fremden, dem ungarischen Producte, concurrenciert werden. Vielfach wurde auch auf die ungleiche Begünstigung einzelner Interessenten hingewiesen und die möglichst gleichmäßige Vertheilung der von den Bahnen gewährten Begünstigungen verlangt. Der Herr Berichterstatter ist für die ungleiche Tarifierung von Getreide und Mehl eingetreten, was auch von Seite der Südbahn durch Refactien-Zugeständnisse thatsächlich geübt wird. Würde das nicht geschehen, so wäre eine Concurrenz der krainischen Mühlenindustrie mit der anderer Länder unmöglich. Allein ungeachtet dessen, dass mehrere Delegierte diesen Grundsatz verfochten haben, sprach sich doch die Mehrheit gegen die ungleiche Tarifierung aus. Für die ungleiche Tarifierung sprachen sich die Delegierten der Handels- und Gewerbekammern Budweis, Klagenfurt, Laibach, Pilsen, Reichenberg, Triest, der Delegierte des nordböhmischen Müller-Verbandes und die persönlich geladenen Mühlenbesitzer: Dr. Rziha (Pilsen) und Dr. Slavik (Jungbunzlau) aus; die Mehrheit, und zwar die Delegierten der Handels- und Gewerbekammern Brody, Brünn, Graz, Krakau, Lemberg, Leoben, Linz, Olmütz, Prag, Salzburg, Troppau, Wien, dann jene des Verbandes österreichischer Müller und Mühlen-Interessenten, der Wiener Mehl- und Fruchtbörse und des Lagerhauses der Stadt Wien, endlich die persönlich geladenen Mühlenbesitzer Daubek von Brünnlitz und Wiedenkeller von Wien.

Sodann wurden folgende Anträge einstimmig angenommen: 1.) Wir beantragen die Creierung von einheitlichen Kilometer-Tarifen. Bis zu deren Durchführung jedoch möge die hohe Regierung ihren Einfluss dahin geltend machen, dass das Barême der k. k. Staatsbahnen auch bei den Privatbahnen eingeführt werde. 2.) Inzwischen möge die hohe Regierung mit aller Macht auf eine derartige Ermäßigung der Localtarife dringen, dass dieselben nicht in einem grellen Missverhältnis zu den directen Tarifen stehen. 3.) Auch soll die gesammte durchlaufene Strecke ohne Rücksicht auf den Uebergang von einer Bahn zur anderen nach der angenommenen Staffelscala durchgerechnet werden.

Für die Reexpedition von Getreide und Mehl im Inlandsverkehre sprachen sich die Delegierten der Handels- und Gewerbekammern in Brody, Brünn, Budweis, Graz, Klagenfurt, Krakau, Laibach, Lemberg, Leoben, Linz, Olmütz, Prag, Salzburg, Triest und Troppau, für die Gewährung der Reexpeditions-Begünstigungen für den Verkehr mit dem Auslande sprachen sich sämmtliche anwesende Delegierten aus.

Weiters wurden folgende Anträge, und zwar der erste mit allen Stimmen gegen eine, der zweite und dritte aber einstimmig angenommen. Bis zur wünschenswerten Aufhebung der Refactien und ähnlicher Tarifbegünstigungen soll: 1.) jede Refactie ausnahmslos publiciert werden; 2.) der Grundsatz obligatorisch für alle österreichischen Bahnen sein, dass, wenn eine Station eine Refactie oder Begünstigung nach einem Punkte einer Linie genießt, alle an derselben Bahnstrecke liegenden Zwischenstationen dieselben Begünstigungen auf ihren Wunsch erhalten müssen; 3.) soll eine Tarifbegünstigung nicht an ein bestimmtes Auflieferungsquantum gebunden werden dürfen, keinesfalls soll dasselbe höher als 50 Wagenladungen per Jahr betragen dürfen.

Nachdem der Herr Berichterstatter erklärt, dass er den von ihm bereits öfters betonten Standpunkt in Tariffragen auch im Staatseisenbahnrathe vertreten hat, und weiters die Hoffnung ausgesprochen, dass neue Tarife hergestellt werden, ersucht er, den Bericht zur Kenntnis zu nehmen.

Der Herr Vorsitzende spricht dem Herrn Berichterstatter namens der Kammer den verbindlichsten Dank für die Vertretung in der Enquête aus.

Politische Uebersicht.

(Parlamentarisches.) Das in den letzten Tagen in den Vordergrund der Discussion getretene Verhältnis des Abgeordneten Lienbacher zu der conservativen Partei von der Couleur des «Vaterland» veranlasst auch die «Politik», ihrer gereizten Stimmung gegen Lienbacher in heftiger Weise Ausdruck zu geben. Hofrath Lienbacher habe seiner Ueberzeugung nach niemals der autonomistischen Partei angehört. Seit fünf Jahren habe er an der Zersetzung der Majorität gearbeitet, schließlich trat er sogar aus dem Liechtenstein-Club aus, und doch — das ist, wie die «Politik» meint, das Groteske an der Geschichte — sitzt derselbe Lienbacher bisher im Executiv-Comité der Rechten! Dieser eigenthümlichen Anomalie muss ein Ende gemacht werden, und dürfte wohl das energische Auftreten des «Vaterland» als die Ankündigung der Ausschließung Lienbachers aus jenem Areopag der Rechten anzusehen sein. Sache der Deutsch-Conservativen sei es, in dieser Hinsicht die nicht mehr allein durch das gemeinsame Partei-Interesse, sondern auch durch die einfachsten Anstandsrücksichten gebotene Initiative zu ergreifen.

(Das neue Patentgesetz.) Die Verhandlungen zwischen den beiderseitigen Regierungen über die Reform des Patentgesetzes vom Jahre 1858 sollen demnächst beginnen. Wie das «Fremdenblatt» meldet, wird das neue Patentgesetz das Vorprüfungsverfahren nicht enthalten.

(Gedenkfeier der Wiedereroberung Ofens.) Das «Vaterland» widmet der bevorstehenden Gedenkfeier der Wiedereroberung Ofens eine längere Betrachtung, constatiert mit Genugthuung, dass die Anerkennung dieser glorreichen That der kaiserlichen Armee in Ungarn eine immer allgemeinere werde, und bemerkt dann: Ungarns Zukunft liegt im engsten Anschlusse und Verbande mit der westlichen Hälfte unserer Monarchie; nur innerhalb dieses staatsrechtlichen Rahmens ist das culturelle Gedeihen aller Volksstämme dieses Landes gesichert, insbesondere aber für das Magyaren-Volk gibt es außerhalb dieser Monarchie kein Heil. Alles, was die Kraft und Actionsfähigkeit des Habsburger-Reiches schmälern oder erschüttern könnte, bedroht zugleich die staatliche und die nationale Existenz des magyarischen Volkes. Diese Wahrheit predigt Ungarns Geschichte seit vierthalbhundert Jahren in unzähligen Thatsachen; sie wird aber ganz vorzüglich durch die soeben eröffnete Feier der Wiederbefreiung Ofens aus türkischer Barbarei verkündet.

(Deutschland.) In Berlin fand am vergangenen Freitag ein Ministerrath statt, der sich besonders mit der Ansiedlung in den polnischen Landestheilen beschäftigte. Wie die «Post» vernimmt, ist das Angebot an polnischen Gütern ein außerordentlich großes. Bisher haben Ankäufe nur bei Gelegenheit von Zwangsverkäufen stattgefunden. Nachdem nunmehr die Commission constituiert ist, wird man auch mit freihändigen Ankäufen vorgehen.

(Zwischen Belgrad und Sofia) herrscht momentan ein kleines Kreuzfeuer, freilich nicht mit Gewehren und Kanonen, sondern mit Anschuldigungen und Noten. Wir haben bereits der brüsken Note des serbischen Ministers Franasović an die Pforte, welche Bulgarien kriegerischer Rüstungen beschuldigt, analoge Behauptungen betreffs Serbiens jedoch zurückweist, Erwähnung gethan. Trotz des etwas undiplomatischen Tones dieser Note kann selbe nicht als Vorbote irgend eines Conflictes angesehen werden; doch ist sie gewiss von symptomatischer Bedeutung nicht nur rücksichtlich der eben in Serbien herrschenden Stimmung, sondern auch inbetreff des zukünftigen Verhältnisses beider Staaten zueinander.

(Die Statutcommission zu Sofia suspendiert.) Die Berathungen der Statutcommission in Sofia sind wegen einiger Meinungsverschiedenheiten provisorisch suspendiert worden; die ottomanischen Delegierten verlangten von ihrer Regierung Instructionen, constatieren aber die in der Commission herrschende Cordialität. Die Pforte beräth die Angelegenheit.

(Der Dank der Irländer.) Die irische Convention in Chicago nahm Resolutionen an, in welchen Gladstone seitens der großbritannischen Demokraten für seine Bemühungen um die irische Localregierung

---

Indessen nicht ständig kann der Mensch des Göttlichen genießen, noch des Erhabenen, das keine Wandlung kennt. Hätte der Tag keinen Schatten, der Sonnenstrahl keinen Regenbogen, es könnte sogar die Sonne, dieses wunderherrliche Gestirn, langweilig werden. Die moderne Menschheit würde gähnend auf den Himmelskörper blicken, den ihre Vorfahren vor Jahrtausenden angebetet und den alle Poeten besungen haben von den Brahmanen-Dichtern bis auf die Poeten unserer Tage.

Darum habe ich mich auch zurückgesehnt von dem ewig heiteren Himmel des Südens unter den Himmel der gemäßigten Zone und des Nordens, um mich des minder innig blauen, aber wandelreichen, sich stets verändernden Firmaments zu erfreuen. Es trieb mich zurück — zu den Wolken. In der That, der Himmel ist ohne euch wie die Stirn ohne Gedanken; er entbehrt des Schattens, doch auch der Lichteffecte. Wer hat das herrliche Schauspiel noch nicht bewundert, wenn das Sonnenlicht in blendenden Garben hervorschoss aus den Rissen des Wolkenschleiers? Diese Glanzfülle ist der Schimmer des Genies der Himmelswölbung, sie gleicht dem schmelzenden Blicke verliebter Augen, der Eruption der Krystallvulcane tieffühlender Herzen.

Wie eine Braut durch ihren Schleier, so lächelt der Himmel durch das feine weiße Gewebe der Lämmerwolken hindurch. Eure Purpurgewänder, ihr lieben Wolken, kleiden den jungen Tag und den Abenddämmer in fürstliche Pracht. Wie armselig wäre nicht ohne euch die Geburt und das Sterben des Tages! Nie vergesse ich euren Farbenzauber, mit dem ihr, zwischen dem qualmenden Aetna und der untergehenden Sonne schwebend, mein Auge entzückt. Nur ihr vermochtet ja jene Strahlenbrechung zu bewirken, welche die wundervollen Abschattungen der rothen Farbe hervorgerufen hat. Ihr verleihet der mondhellen Nacht ihre wahre Poesie. Ihr schwimmet auf dem von Mondschein und den funkelnden Sternen versilberten Azur bald als weiße Schwäne, bald in Gestalt kolossaler See-Ungeheuer. Ihr traget das irdische Thierreich in das Reich der Lüfte hinauf. Bald weidet ihr als weiße Lämmerherde auf dem Firmament in Gestalt der Lämmerwolken. Bald wieder erscheint ihr in den grotesk vergrößerten Gestalten von Löwen, Bären, Ebern, Nashörnern und anderem Ungethier. Und ihr ziehet über euere luftigen Bahnen, wie ein auf das Himmelsgewölbe geworfenes Spiegelbild aller irdischen Wesen.

Ihr seid das Leben, die Bewegung auf dem azurnen Ocean, welcher ohne euch ein todtes Meer wäre. Und dennoch murren gegen euch die Undankbaren. Und warum? Weil ihr zuweilen wie ein Bleidach euch über den Horizont wölbet und euren Thränenregen rinnen lasset; weil ihr euch herniedersenkt auf die Schultern der Berge, sie umklammert und nicht mehr loslassen wollet. Da klagt denn das Menschenvolk viel und heftig gegen euch, wiewohl selbst eure ödgraue Hülle den Reiz der Gebirgslandschaft nur erhöht. Euch herabsenkend auf die dunklen Forste, erhöht ihr nur die düstere Schönheit der Landschaft. So wie ihr euch aber zerstreut und das goldene Sonnenlicht sich durch euch den Weg bricht, wirket ihr durch die Gegensätze. Gibt es einen packenderen Anblick, als erst die Alpen in kaltem, finsteren Nebel zu schauen und dann die von Fichtenwäldern beschatteten Thäler zu erblicken, wie sie in dem warmen Sonnenschein baden: dasjenige Lächeln zu schauen, was vorhin noch düster dräuend aussah; zu beobachten, wie die warmen Sonnenlichter durch die Myriaden des Nadellaubes glitzern, wo zuvor noch feuchte Finsternis geherrscht. Wie herrlich, sich zu erquicken an den Düften, die aus den Nadelwäldern auf Fittigen der Wasserdünste emporsteigen.

Und diesen Anblick, diese Düfte, wir verdanken sie euch allein, ihr Wolken. Und seid ihr es nicht, die den Boden befruchten, welcher ohne euch zur Wüste aussterben würde? Mit euch zieht der Segen einher. Und ihr präget auch den Charakter der Jahreszeiten hervor. Im Frühjahr spielt die lächelnde Sonne mit euch, und das Firmament wird durch euch ein lachendes oder ein weinendes Frauenauge. Der Sommer erhält durch euch seine kräftigen Regen, die mächtigen Wolkenmassen, die verheerenden Orcane. Der sterbenden Natur seid ihr im Herbste ein fahler, düsterer Rahmen. Und im Winter breitet ihr eine weiße Schneedecke über die todte Vegetation: ein Leichentuch, welches zugleich die Keime neuen Sprießens schützt. Was wäre ohne euch Lenz, Sommer, Herbst und Winter?

Ihr seid die Sinnbilder ewigen Wandels und ewigen Seins: die Symbole des menschlichen Werdens und Sterbens. Ihr werdet geboren aus Wasserdünsten; aus der sonnvergoldeten Lenzjugend gelangt ihr in den reichbewegten Sommer, in den früchtebringenden Herbst, in den weißbärtigen Winter. Ja, auch die Schwächen und Fehler der Menschen haften euch an. Ihr seid eitel wie die Frauen, wenn ihr im Spiegel der Seen und Ströme euer Bildnis kokett bewundert. Ihr seid eifersüchtig, denn ihr verdeckt das Antlitz der Sonne

gedankt wird. Redmond erklärte, die irische Politik werde künftig eine Kampfpolitik sein, weil Salisbury die Zwangsmaßregeln wiederherstellen müsse.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, zur Unterstützung der durch eine Feuersbrunst geschädigten Bewohner von Sillein 4000 fl. und für die Kirche und Schule der evangelischen Gemeinde Geßteréd 50 fl. zu spenden geruht.

— (Vom Hofe.) Vorgestern 5 Uhr 15 Minuten nachmittags hat Se. Majestät der Kaiser Gastein verlassen, um sich nach Wien zu begeben. Die Nachmittagsstunden hat der Monarch in der Villa Meran verbracht und sich daselbst von Ihrer Majestät der Kaiserin und der Erzherzogin Valerie verabschiedet. Eine volle Stunde vor der Wegfahrt des Kaisers, der erst wenige Minuten vor seiner Abreise im Hotel Straubinger eintraf, hatte sich vor demselben fast das gesammte Curpublicum versammelt, um dem Monarchen durch lebhafte und wiederholte Hoch-Rufe seine Ehrerbietung zu bezeigen. Vormittags hatte Se. Majestät der Großherzogin von Sachsen-Weimar eine Abschiedsvisite abgestattet.

— (Erzherzog Otto in Klagenfurt.) Die bevorstehende Uebersiedlung Sr. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Otto nach Klagenfurt hat bereits ihre guten Wirkungen. Während an der Ecke der Ring- und Sanct Ruprechtstraße bisher ein altes Gemäuer stand, mit dessen Bau vor undenklichen Zeiten begonnen, darauf aber innegehalten worden war, wird nunmehr dort eifrigst gearbeitet, um den unschönen Kram baldmöglichst zu beseitigen. Die Ringstraße, welche sich in den letzten Jahren erst entwickelt hat, wird damit wesentlich verschönert werden. Das Rauscher'sche Gebäude, in welches das erzherzogliche Paar einzieht, wird entsprechend adaptiert; ebenso wird das Trottoir in jener Gegend gründlich verbessert.

— (Professor Huxley über das Rauchen.) Die englische «Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft» ist bezüglich der Frage des Rauchens wie über noch manches andere in zwei Lager getheilt, und es wurde beschlossen, die Entscheidung dem berühmten Naturforscher Professor Huxley zu übertragen. Derselbe hielt denn auch vor einer zahlreichen Zuhörerschaft einen Vortrag, welchem er, wie ein Londoner Fachblatt berichtet, seine persönlichen Erfahrungen zugrunde legte. «Vierzig lange Jahre meines Lebens,» so sagte er ungefähr, «ist der Tabak für mich ein furchtbares Gift gewesen. (Beifall von Seite der Tabakfeinde.) In meiner Jugend, als ich Medicin studierte, versuchte ich das Rauchen. Vergebliche Mühe; bei jedem neuen Versuche zog ich den kürzeren, und der Feind streckte mich zu Boden. (Neuer Beifall der Tabakfeinde.) Ich wurde Marine-Arzt und versuchte wiederum zu rauchen, abermals ohne Erfolg. Ich fasste daher einen tödtlichen Hass gegen den Tabak, und ich glaube, keine Maßregel gegen den Tabak oder die Raucher wäre mir damals zu streng gewesen. (Lebhafter Beifall der Tabakfeinde.) Vor mehreren Jahren machte ich mit ein paar Freunden eine Reise durch die Bretagne. Eines Tages, während es in Strömen regnete, befanden wir uns in einem elenden Dorfwirtshause mit der Aussicht, längere Zeit daselbst zubringen zu müssen, da der Regen nicht aufhören wollte. Meine Freunde steckten sich ihre Cigarren an und schienen dabei trotz aller trüben Aussichten von ihrer Lage so befriedigt, dass ich mir sagte: Meiner Treu, ich will es auch machen, wie sie! (Murren der Tabakfeinde.) Ich nahm eine Cigarre (Bewegung in verschiedenem Sinne) . . . ich steckte sie an (die ganze Zuhörerschaft hängt an den Lippen des Redners) . . . und ich fand den Genuss köstlich. (Missbilligende Ausrufe der Tabakfeinde und Beifall der Tabakfreunde.) Von diesem Tage an war ich zum Tabak bekehrt, und ich erkläre, dass meines Erachtens das Rauchen, wenn es mäßig geschieht, eine comfortable und selbst löbliche Gewohnheit ist, deren Wirkungen ausgezeichnet sind. (Allgemeine Verwirrung der Tabakfeinde und Lachen der Tabakfreunde.) Eine Pfeife ist nicht schädlicher als eine Tasse Thee: man kann sich vergiften, wenn man unmäßig Thee trinkt, und man kann sich umbringen, wenn man zu viel Beefsteaks isst. So kann man sich auch krank machen, wenn man unmäßig raucht. Aber der Tabak, mäßig genossen, übt eine beruhigende Wirkung aus, die ich in den meisten Fällen als eine wohlthätige betrachte. Auch ist es nicht zweifelhaft, dass der Tabak die Sitten mildert.»

— (Ein Heiratsschwindler vor Gericht.) Vor dem Agramer Gerichtshofe fand am 19. d. M. die Verhandlung gegen den aus Semlin gebürtigen 51jährigen, von der Wiener Polizei-Direction als notorischen Heiratsschwindler bezeichneten Georg Dimčoglic statt. Der Angeklagte hat nämlich dem Kaufmann Dakić unter Vorspiegelungen, er werde ihm eine reiche Braut mit 40 000 fl. Mitgift verschaffen, Geld herausgelockt. In Wien, Döbling, Gumpoldskirchen und Mödling machte er die Bekanntschaft mehrerer Mädchen, denen er unter Eheversprechungen und anderen listigen Vorspiegelungen Geld herauslockte und damit ein flottes Leben führte. In Budapest, Wien, Graz, Marburg begieng er mehrere Betrügereien, indem er sich an Aristokraten herandrängte und denselben die Vermittlung reicher Partien versprach. Von der kroatischen Regierung verschaffte er sich einen Auslandspass unter lügenhafter Vorspiegelung, dass er unverheiratet sei. Der Angelagte wurde schuldig gesprochen und zu sieben Jahren schweren Kerkers verurtheilt.

— (Der Weinbau in Italien.) Nach dem Durchschnitte der letzten fünf Jahre produciert Italien den vierten Theil des gesammten in Europa gewonnenen Weines. Die mit Reben bebaute Fläche berechnet sich in Italien auf 1 926 832 ha. Die Provinz, welche verhältnismäßig am meisten Wein erzeugt, ist Sicilien; sie liefert zur Gesammternte den fünften Theil, dann kommen Apulien mit seinen Deckweinen, Piemont, Toscana, Aemilien, die Marken, Umbrien, die Lombardei, Venetien, Latium, die Insel Sardinien, die bei besserer Bewirtschaftung viel mehr Wein geben könnte, und endlich Ligurien. Der Professor und Director des botanischen Institutes in Pavia hat an die Regierung einen ausführlichen Bericht über das Auftreten der Peronospora auf den Traubenbeeren am Po erstattet. Die Verheerungen sind hierbei viel größer, als wenn sich die Peronospora nur an den Blättern zeigt, da die Beeren zusehends schwinden. Ganze Rebenflächen sind am Po bereits durch diese neue Krankheit ertraglos geworden.

— (Unangenehmer Druckfehler.) Am Schluss des Rechenschaftsberichtes einer Actiengesellschaft hieß es: «Die Direction hat dem obigen Bericht nichts mehr hinzuzulügen.»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Die Landsturmpflichtigkeit.) Das vorgestern ausgegebene Reichsgesetzblatt publiciert in Durchführung des Landsturmgesetzes die Verordnung des k. k. Ministeriums für Landesvertheidigung, betreffend die Verzeichnung und Evidenthaltung der Landsturmpflichtigen. Zur Anlage und Evidenthaltung der Sturmrollen nach § 9 des Landsturm-Gesetzes sind die Gemeindevorstehungen unter Mitwirkung der Matrikenführer berufen und werden dieselben hiebei durch die politischen Bezirksbehörden und durch die militärischen Behörden nach Maßgabe ihres sonstigen Wirkungskreises unterstützt. Hinsichtlich des Beginnes der Verzeichnung der Landsturmpflichtigen wird bemerkt, dass, während die Landsturmpflicht nach § 12 des Landsturm-Gesetzes bereits in Wirksamkeit getreten ist, das Ministerium für Landesvertheidigung mit Rücksicht auf die vorgerückte Zeit und die erforderlichen Vorbereitungen von der Anlage der Sturmrollen für das Jahr 1886 Umgang zu nehmen findet, wogegen die erste Verzeichnung der Landsturmpflichtigen für das Jahr 1887 sofort einzuleiten und derart durchzuführen ist, dass die Anlage der Sturmrollen für das letztgenannte Jahr zu dem hiefür im allgemeinen festgesetzten Termine mit Ende Februar 1887 abgeschlossen sein, sonach die Anfertigung des vorgeschriebenen «Sturmrollen-Auszuges» in den Gemeinde nerfolgen und die Einsendung desselben an die politischen Bezirksbehörden bis 15. März bewirkt werden kann.

— (Belobungszeugnis.) Das k. k. Landesvertheidigungs-Ministerium hat dem Wachtmeister Bezirks-Commandanten Johann Pusawer für die aufopfernde Hingebung, Umsicht und Ausdauer bei Führung der aus Anlass der Aufstellung der Anastasius Grün-Gedächtnistafel in Laibach vorgekommenen Excesse zur Wiederherstellung und Aufrechthaltung der gesetzlichen Ordnung in Verwendung gelangten Mannschaft ein Belobungszeugnis zuerkannt.

— (Hymen.) Vorgestern fand in Laibach die Trauung des Herrn Ernst Kernstock, k. k. Professors in Bozen, mit Fräulein Laura Roshnik statt.

— (Wochenausweis der Sterbefälle.) Dem soeben publicierten 32. Wochenausweis der Sterbefälle in den größeren österreichischen Städten entnehmen wir folgende Daten:

Städte	Berechnete Bevölkerung für die Mitte 1886	Gesammtzahl der Verstorbenen			Auf 1000 Einwohner entfallen Verstorbene (auf das Jahr berechnet)
		m.	w.	zusammen	
Laibach . . .	27 296	20	9	29	55,3
Wien.	780 066	189	182	371	24,7
Graz.	103 670	21	23	44	22,1
Klagenfurt . .	19 401	4	2	6	16,1
Triest	155 197	93	95	188	63,0
Görz.	22 295	5	8	13	30,3
Pola.	26 353	5	6	11	21,7
Zara.	12 134	4	1	5	21,4

und die Sternenaugen der Nacht, damit kein anderer außer euch sich an ihrem Lichte ergötze. Auch seid ihr böswillig, wenn ihr verheeret, — zanksüchtig, wenn ihr euch boshaft über den Himmel jaget. Und auch den Leidenschaften seid ihr ebenso unterthan, wie der Mensch und die Menschheit. In den Gewittern offenbaren sich eure Leidenschaften ebenso, wie diejenigen der Menschen in den Kriegen.

Und wo gibt es einen majestätischeren Anblick als eure Gewitter, ihr Herren der Luft, drohende Wolken! Was ist der Geschützdonner gegen euren Donner und Blitz, der Schlachtenlärm gegen euer Gedröhne, das Getöse der Waffen gegen das Brausen der sturmgepeitschten See! Den gellenden Schrei des wahnsinnigen Königs Lear hat das Gewitter verschlungen, und das vom Orcan beherrschte Meer verschlingt die siegreichen Flotten; der Sturmwind begräbt die Pyramiden, zertrümmert Paläste, schmettert Heereszüge nieder. Sommerwolken mit Blitzdiademen, Wintergewölk im Schneegewande, wo gibt es einen schrecklicheren und doch auch hinreißenderen Anblick, als ihr? Ihr seid der Ausdruck des Zornes der Natur. Ihr deckt auf die Motive der Schöpfung und Verwüstung in der Natur. Ihr gewähret einen Einblick in die Mysterien des Weltenalls.

Ihr Pendeln jenes rastlos gehendes Uhrwerks, dessen Name Natur — himmlische Nebelflecken menschlichen Fühlens und Denkens, was kann ich in meinen einsamen Stunden hier unter den Fichten des Nordens Besseres thun, als euch bewundern!?

Gustav Beksić.

(Nachdruck verboten.)

Das Opfer der Liebe.

Roman von **Max von Weißenthurn.**

(72. Fortsetzung.)

Leises Pochen an die Thür ließ sie aufschrecken. Als sie, sich gewaltsam fassend, öffnete, stand Madeleine auf der Schwelle, eine so anmuthige Versinnbildlichung von Jugendfrische und Anmuth, dass Beatrice's Mienen sich unwillkürlich aufklärten.

«Darf ich eintreten?» fragte sie mit heller Stimme. «Frau Grant sagte mir, Sie fühlten sich wohler. Ach, wie mich das freut!»

Sie hatte Beatricens Hand erfasst, die sie liebkosend streichelte, dann zog sie die junge Frau mit sich ans Fenster und musterte sie mit kritischen Blicken.

«Ja, Sie sind wohler, aber noch immer sehr bleich,» bemerkte sie lächelnd. «Lassen Sie mich Ihnen einen Plan mittheilen, welchen Mama und ich für Sie ausgesonnen haben. Wir bedürfen einer Lehrerin für die umliegenden Ortschaften und dachten, dass Sie sich vielleicht dazu verstehen würden, diese Stelle zu übernehmen. Es wäre ein stilles, behagliches Heim für Sie, und wir würden unser Möglichstes thun, um Ihnen den Aufenthalt in unserer Nähe behaglich zu machen. Wollen Sie bleiben?»

«Ich kann nicht!» stieß Beatrice, die der Sprecherin schweigend, mit sich selbst kämpfend, zugehört hatte, hervor.

Ueberrascht, verwundert blickte Madeleine sie an.

«Sie können nicht?» fragte sie eindringlich. «Und weshalb nicht? Mama wäre so froh, und ich —»

Beatrice unterbrach sie, indem sie beide Hände Madeleine's an ihr pochendes Herz zog.

«Gott lohne Ihnen alle Ihre Güte,» sprach sie sanft, «ich werde dieselbe niemals vergessen, aber ich kann nicht bleiben; dringen Sie nicht mit Fragen in mich, um Ihrer selbst willen kann ich Ihr großmüthiges Anerbieten nicht annehmen.»

Der Ernst ihrer Worte entgieng Madeleine Oliphant nicht, und sie zerbrach sich den Kopf, was den Schmerz, welcher so deutlich aus Beatricens Zügen sprach, veranlasst haben könnte.

«Ueberlegen Sie sich die Sache noch einen oder zwei Tage und geben dann Mama Ihren definitiven Bescheid. Jetzt darf ich nicht länger mit Ihnen plaudern, denn ich ermüde Sie zu sehr. Wollen Sie nicht mit mir hinabkommen? Es ist viel luftiger unten.»

Beatrice erhob sich ohne Zögern. Sie durfte keinen Verdacht aufkommen lassen in der Seele des jungen Mädchens. Willig folgte sie ihr deshalb die Treppe hinunter.

Frau Grant erwartete die beiden in ihrem gemüthlichen, kleinen Wohngemach. Madeleine that ihr Möglichstes, um mit der ihr sonst eigenen Heiterkeit zu plaudern, aber sie vermochte doch nicht so ganz die Enttäuschung zu verbergen, welche sie empfand, und Beatrice betrübte es, das holde, junge Mädchen so verstimmt zu sehen.

«Fühlen Sie sich unwohl, gnädiges Fräulein?» fragte Frau Grant, welcher das veränderte Benehmen Madeleine's nicht entgieng.

«O nein, ich bin ganz wohl, aber manchmal wollen die Dinge sich nicht gerade so gestalten, als

— (Sängerfest in Graz.) Das 40jährige Jubiläum des Grazer Männergesangsvereines wird soeben auf das festlichste begangen. Sämmtliche Gesangvereine der steierischen Landeshauptstadt sowie zahlreiche Vereine aus anderen Städten Steiermarks sind durch starke Deputationen vertreten. Ferner haben die Gesangvereine aus Gmunden, Innsbruck, Klagenfurt, Laibach, Troppau, der «Schubert-Bund» aus Wien, der Nürnberger Singverein, der Gesangverein «Liederkranz» aus Stuttgart Delegierte entsendet, während der Wiesbadner und Hannoveraner Männergesangverein vollzählig aus Wien einlangten.

— (Vom Wetter.) Das Gebiet des niederen Luftdrucks, welches sich zu Ende der Vorwoche dem Westen Großbritanniens näherte, zog bald nordwärts ab, während höhere Barometerstände nachrückten. Die Winde blieben die ganze Woche über vorherrschend nur sehr schwach und waren nur durch locale kurze Gewitter sowohl in Deutschland, wie in den Alpen und in Istrien zu beobachten. In den letzten Tagen der Woche traten über Südungarn und der Balkan-Halbinsel stärkere und ausgebreitete Regen auf. Die Temperatur hält sich über dem größten Theil Europas nahe der normalen und überschritt seit den letzten 48 Stunden dieselbe sogar vielenorts. Das Meer blieb andauernd nur mäßig bewegt. Da über ganz Mittel- und West-Europa der Luftdruck noch hoch und ziemlich gleichmäßig vertheilt bleibt und sowohl im Norden wie im Süden nur wenig niedrigere Barometerstände zu beobachten sind, ist auch in den nächsten Tagen noch keine rasche Aenderung im herrschenden Wetter voraussichtlich.

— (Ein Kämpfer aus den Befreiungskriegen.) Aus Graz erhalten wir die Nachricht von dem Freitag erfolgten Ableben des Generalmajors Josef Ivanović von Kolinensieg im Alter von 89 Jahren. Er hatte die Feldzüge von 1813, 1814 und 1815 in den Befreiungskriegen mitgemacht und kämpfte 1848 und 1849 in Italien.

— (Gemeindewahl.) Bei der Wahl des Gemeindevorstandes in der Ortsgemeinde Log im politischen Bezirk Laibach wurde Anton Koritnik, Grundbesitzer in Lukowiz, zum Gemeindevorsteher und Franz Remškar, Grundbesitzer in Dragomer, und Matthäus Remškar in Log zu Gemeinderäthen gewählt.

— (Cholera-Nachrichten.) Aus Triest wird uns unterm Vorgestrigen berichtet: Von gestern bis heute mittags sind hier 10 Erkrankungen und 2 Todesfälle infolge von Cholera vorgekommen. Weiters sind an neuen Fällen vorgekommen: in Isola 9, in Ricmanje 1, in Socerga 1. Der Cholera-Arzt Dr. Steinscheider aus Wien, welcher zuerst in Socerga, dann in Isola exponiert war, verfiel in letzterem Orte in einen Schwächezustand, der ihn zwang, sich zurückzuziehen. Derselbe wurde von dem Epidemie-Arzte Dr. Leopold Wolf ersetzt. Epidemie-Arzt Dr. Hellmer ist noch in Fianona. Der angebliche Epidemie-Arzt Dr. Werner, der in Ricmanje erkrankt ist, wurde hier verhaftet. — Die Grazer Statthalterei verbot mit Rücksicht auf die Cholera die Betheiligung der Bewohner des Küstenlandes, Krains und Kroatiens an der alljährlich zu Anfang September stattfindenden Wallfahrt nach Maria-Trost bei Graz. — Aus Agram wird berichtet: Trotz der umfassendsten prophylaktischen Maßnahmen, welche zur Verhinderung der Verschleppung der Cholera auf kroatisches Gebiet seitens der kroatischen Behörden getroffen wurden, gewinnt dieselbe gerade auf diesem Gebiete täglich größere Ausbreitung und dringt in die entlegensten Dörfer. Die Ursache dieser Erscheinung ist in dem Umstande zu suchen, dass Tausende der küstenländischen Bevölkerung ihren Lebensunterhalt in den industriellen Etablissements Fiume's verdienen und angesichts der totalen Unproductivität des felsigen Karstbodens einzig und allein auf diesen Verdienst angewiesen sind. Auf diese Weise wurde die Cholera auf kroatisches Gebiet verpflanzt und gewann hier derart an Ausbreitung, dass sie jetzt hier mehr Opfer fordert als auf dem Gebiete der Stadt Fiume. Namentlich in den Gemeinden Trsat und Grobnik tritt dieselbe immer constanter auf. In der letzteren Gemeinde hat die Sterblichkeitsziffer fünfzig Procent überstiegen. Unter der Bevölkerung herrscht die größte Armut, der gräßlichste Nothstand. Die Vicegespanschaft hat behufs Sammlung freiwilliger Beiträge zur Linderung des Nothstandes einen Aufruf erlassen.

— (Der Postpraktikant als Cholera-Arzt.) Vor etwa vierzehn Tagen erschien bei den Bahnbauten von Herpelje, wo gerade einige Arbeiter von der Cholera ergriffen worden waren, ein junger Mann, welcher sich dort wie auch bei den Bürgermeistern und anderen Behörden der Umgebung als der von der Triester Statthalterei entsendete Cholera-Arzt Dr. Werner vorstellte, und als solcher verschiedene Verfügungen traf. Allein er erkrankte selbst an Cholera, und als dies der Statthalterei angezeigt wurde, kam es an den Tag, dass der junge Mann sich eine Mission angemaßt hatte, die ihm nicht ertheilt worden war. Es wurden Nachforschungen gepflogen, welche das Resultat hatten, dass der angebliche Dr. Werner ein gewesener Postamtspraktikant sei, der zuletzt in Wien in Verwendung stand und nach einer begangenen Defraudation flüchtig wurde. Er heißt Baron Philibert Catanei. Da er von dem Cholera-Anfalle genesen ist, wird er dem Wiener Landesgerichte ausgeliefert werden.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laib. Zeitung.

Constantinopel, 22. August. Einer Meldung aus Sofia zufolge wurde durch Karavelov und Cankov in Abwesenheit des Fürsten eine provisorische Regierung gebildet. Der Fürst wurde bei Besichtigung der Truppen in Widdin gefangengenommen und dessen Absetzung proclamiert.

Bukarest, 22. August. Wie officiös gemeldet wird, wurde Fürst Alexander gestern entthront. Die Regentschaft wurde aus Karavelov, Cankov und anderen gebildet. In Widdin ist ein Schiff bereit, den Fürsten nach Turn-Severin zu bringen. — In Sinaia findet ein Ministerrath unter Vorsitz des Königs statt.

Bad Gastein, 21. August. Der Kaiser empfieng gestern den Fürsten Bismarck in zweistündiger Audienz. — Eine Deputation der Gemeinde drückte dem Kaiser den Dank für die Erwerbung der Quellen aus. Der Kaiser erwiderte, er werde mit vielem Vergnügen bemerken, dadurch zu dem Aufblühen Gasteins beigetragen zu haben.

Triest, 22. August. Der Statthalterei-Leiter Hofrath von Rinaldini hat dem Podestà Bazzoni und dem Magistrate im Namen des Ministers des Innern dessen Anerkennung für den bisherigen Erfolg der Maßregeln gegen die Weiterverbreitung der Cholera ausgesprochen.

Fiume, 21. August. Seit gestern ist ein Todesfall von früheren Erkrankungen an Cholera vorgekommen.

Lemberg, 21. August. Der Kaiser spendete neuerlich 800 fl. für die durch Feuer heimgesuchten Bewohner von Ulanow.

Czernowitz, 21. August. Erzherzog Karl Ludwig übernahm das Protectorat über die hier am 5. September zu eröffnende Ausstellung.

Rom, 21. August. Im Arsenal von Castellamare bei Neapel brach gestern im Baugerüste des Schiffes «Umberto» Feuer aus, welches den Hintertheil des Schiffes zerstörte. Der Schaden beträgt ungefähr 800000 Francs.

Paris, 22. August. Die «Liberté» glaubt zu wissen, dass der Staatsrath dem Recurse des Herzogs von Aumale Raum geben und den ministeriellen Beschluss, mit welchem der Herzog aus den Armee-Cadres gestrichen wurde, annullieren werde. Der Staatsrath soll das Eigenthumsrecht der Grade für unverletzlich halten.

Bern, 22. August. Der um 1¾ Uhr nachmittags von hier nach Genf abgegangene Schnellzug ist in der Nähe von Düdingen mit sämmtlichen Wagen entgleist. Soweit bisher bekannt, wurden vier Personen schwer verwundet.

Volkswirtschaftliches.

Saatenstands- und Ernte-bericht

des k. k. Ackerbauministeriums nach dem Stande Mitte August 1886.

Die Witterung hatte in der ersten Hälfte des Monates August im allgemeinen den gleichen Charakter wie in der zweiten Hälfte des Monates Juli. Es herrschte vorwiegend heiteres, warmes Wetter, die Niederschläge waren mäßig, zumeist auf Gewitterregen beschränkt; über stärkere Regenfälle, welche eine Unterbrechung der Ernte-Arbeiten zur Folge hatten, liegen nur vereinzelte Meldungen, zumeist aus Galizien, vor, während über anhaltende Trockenheit innerhalb der Berichtsperiode nur aus den südlichen Provinzen berichtet wird.

Von den Cerealien sind in den Ländern der mittleren und der nördlichen Zone Hafer und theilweise auch Gerste noch nicht eingebracht. Die bisherigen Ernte-Ergebnisse entsprechen den gehegten Erwartungen. Der Roggen lieferte ein durchschnittlich mittelgutes, in den weitaus meisten Fällen mehr in quali als in quanto befriedigendes Product. Der Weizen, dessen Einbringung auch in der nördlichen Zone nunmehr beendet ist, ergab im allgemeinen das gewärtigte, sowohl bezüglich der Menge als Güte zwischen schwach und mittel und mittelgut taxierte Erträgnis, in Böhmen und Galizien aber mehrfach ein die bisherige Schätzung übertreffendes Resultat. Die Ernte-Ergebnisse bei der Gerste sind ungleich; überwiegend werden dieselben als kaum mittelgute bezeichnet, nach Inhalt mehrerer, namentlich aus Böhmen vorliegender Meldungen sind dieselben jedoch theilweise ganz befriedigend. Im allgemein ist die Quantität des Productes zufriedenstellender als die Qualität. Der Hafer, die heuer durchwegs am besten entwickelte Halmfrucht, hat trotz theilweiser Zweiwüchsigkeit überall einen schönen Stand und verspricht im allgemeinen einen guten, vielfach einen dieses Maß noch übersteigenden Ertrag.

Wiesen und Kleefelder haben infolge der wiederholten Niederschläge einen günstigen Stand und versprechen ein reichliches Grummet-Erträgnis; nur aus Galizien liegen viele Klagen über mangelhaften Nachwuchs des Futters vor. Kartoffel, Rüben, Mais und Kraut, welchen nach längerer Trockenheit die eingetretenen Niederschläge sehr zustatten kamen, haben einen günstigen Stand; über Kartoffelfäule liegen neuerdings Klagen aus Krain, Böhmen und Galizien vor.

Für die Obstlese bestehen überwiegend ungünstige Aussichten; Pflaumen und Nüsse dürften im allgemeinen eine befriedigende, die anderen Obstsorten, namentlich Aepfel und Birnen, nur eine schwache Ernte geben.

Die Aussichten für die Weinlese sind, wie schon im letzten Berichte erwähnt wurde, verschieden und haben sich seither nicht gebessert; vielfach kehrt die Klage wieder, dass die Trauben infolge der kühlen Nächte in der Entwicklung noch sehr zurück sind und zur Reife noch viel Wärme nöthig haben.

Der Hopfen hat in vielen Gegenden durch die Schwärze und durch Blattläuse gelitten, zeigt größtentheils eine dürftige Doldenentwicklung und läßt nur eine schwache Ernte erwarten.

Angekommene Fremde.

Am 21. August.

Hotel Stadt Wien. Goeppinger, Privatier, München. — Goßler, General-Secretär der «Azienda», und Loos, Kaufmann, Wien. — Dr. Malineg, Fabrikant, sammt Frau, Hlinsko. — Kavalich, Student, Graz. — Töpper, Kaufmann, Wildon. — Gaučig, k. k. Hauptmann, und Mayer, Lloyd-Capitän, Triest.

Hotel Europa. Gerolimich, Capitän, Lussinpiccolo. — Hudolin, Weinagent, Prezid.

Hotel Bairischer Hof. Altziebler, Privale, Cilli. — Reich, Privatier, Villach.

Gasthof Südbahnhof. Pinsard, Privatier, Paris. — Widmar, Private, Wien. — Beßek, Private, Klagenfurt. — Moser, Privatier, s. Frau, Ratschach.

Gasthof Kaiser von Oesterreich. Weiß, Besitzer, Kranzhofen. — Dekleva, Agent, Görz. — Gaspari, k. k. Bezirks-Thierarzt, Adelsberg. — Gaspari, Privatier, Rakek.

Gasthof Sternwarte. Kögeler, Notariats-Concipient, Graz. — Trani, Bankbeamter, Triest.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduciert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
21.	7 U. Mg.	735,69	18,6	NO. schwach	bewölkt	21,20 Regen
	2 » N.	735,16	21,4	O. schwach	bewölkt	
	9 » Ab.	735,16	17,0	W. schwach	bewölkt	
22.	7 U. Mg.	735,74	16,8	W. schwach	Regen	18,70 Regen
	2 » N.	735,92	21,8	windstill	bewölkt	
	9 » Ab.	735,94	17,0	W. schwach	theilw. heiter	

Den 21. tagsüber trübe, schwül; nachmittags abwechselnd Regen. Den 22. morgens starker Regen bis gegen 10 Uhr anhaltend, dann etwas Sonnenschein; nachmittags Regen mit Unterbrechung; abends theilweise Aufheiterung.. Das Tagesmittel der Wärme an beiden Tagen 19,3° und 18,5°, beziehungsweise um 0,8° und 0,1° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglič.

Schmerzgebeugt über den schweren Verlust unseres unvergesslichen Vaters, Großvaters und Schwiegervaters, des Herrn

Karl Presoli

fühlen wir uns tief verpflichtet, für die allseitige herzliche Theilnahme anlässlich dessen schwerer Krankheit und Todfalles, für die vielen Kranzspenden und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, insbesondere den Herren Beamten der k. k. Finanzprocuratur für deren ehrenvolle Widmung, den übrigen Herren Finanzbeamten, den Herren Collegen des theuren Verblichenen und allen Freunden und Bekannten unseren aufrichtigen Dank auszusprechen.

Die trauernde Familie.

Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1 : 75000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bambergs Buchhandlung in Laibach.

man es wohl möchte. Jedes von uns hat seinen Kummer zu tragen!»

«Aber, Fräulein, was hat Sie denn so verstimmt?» fragte Mrs. Grant überrascht.

«In erster Linie der Umstand, dass Major St. John morgen früh abreist.»

Beatrice blickte rasch empor. Das Mädchen sprach mit dem lebhaftesten Bedauern, aber ohne eine Spur von Scheu oder Verlegenheit.

«Schon so bald geht er fort, Fräulein Madeleine?» rief Frau Grant verwundert.

«Ja, und mindestens für sechs Monate. Sie wissen, dass er im vergangenen Winter sehr krank war, und die Aerzte behaupteten deshalb, er dürfe es nicht wagen, die kalte Jahreszeit in hiesiger Gegend zuzubringen. Er reist also nach dem Süden ab.»

«Und er kehrt dann im Frühling wieder, Fräulein Madeleine?»

«Ja, im Frühling mit den Schwalben. Doch ist Ihnen kalt, Frau Forbes? Sie zittern!»

«Ach, nein, nein,» erwiderte Beatrice eilfertig, im stillen Gott dankend, dass es im Zimmer bereits halbdunkel war und man so ihren jähen Farbenwechsel nicht beobachten konnte.

«Der Herr Major reist also schon morgen früh, Fräulein?» fragte Frau Grant, wieder auf das Thema zurückkommend, welches sie am lebhaftesten interessierte.

«Ja, mit dem Früh-Eilzuge. Sie müssen ihm Lebewohl bieten, wenn er kommt, um mich abzuholen. Er dürfte bald eintreffen, denn Mama war müde und wird gewiss keine weitere Spazierfahrt unternommen haben.»

(Fortsetzung folgt.)

Course an der Wiener Börse vom 21. August 1886.

Nach dem officiellen Coursblatte.

	Geld	Ware
Staats-Anlehen.		
Rotenrente		
Silberrente	85·65	86·80
1854er 4% Staatslose	86·60	86·80
1866er 5% ganze 250 fl.	132·—	133·—
1866er 5% Fünftel 100 „	140·75	141·25
1864er Staatslose 100 „	169·50	169·75
„ „ 50 „	168·25	168·75
Como-Rentenscheine per St.	57·—	—·—
4% Oest. Goldrente, steuerfrei	121·15	121·35
Oesterr. Rotenrente, steuerfrei	102·35	102·50
ung. Goldrente 4%	109·20	108·35
„ Papierrente 5%	96 —	96·15
„ Eisenb.-Anl. 120 fl. ö. W. S.	154·50	155·—
„ Ostbahn-Prioritäten	100·75	101·25
„ Staats-Obl. (Ung. Ostbahn)	—·—	—·—
„ „ vom J. 1876	120·25	120 75
Theiß-Reg.-Lose 4% 100 fl.	127·25	127·75
Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. C.-M.)		
5% böhmische	109·—	—·—
5% galizische	105·40	105·80
5% mährische	106·50	107 50
6% niederösterreichische	109·—	110 —
6% oberösterreichische	105·50	—·—
5% steirische	105·50	—·—
5% kroatische und slavonische	105·25	—·—
5% siebenbürgische	105·40	105·90

	Geld	Ware
5% Temeser Banat	105·60	106·20
5% ungarische	105·60	106·10
Andere öffentl. Anlehen.		
Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.	119·75	120·25
dto. Anleihe 1878, steuerfrei	106·50	107 —
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	105·70	106·—
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien (Silber und Gold)	133·—	—·—
Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien	126·80	126·20
Pfandbriefe (für 100 fl.)		
Bodencr. allg. österr. 4½% Gold.	125·—	125·50
dto. in 50 „ „ 4½%	101·—	101·50
dto. in 50 „ „ 4%	97·25	97·75
dto. Prämien-Schuldverschr. 3%	101·—	101·50
Oest. Hypothekenbank 100j. 5½%	101·25	101 75
Oest.-ung. Bank verl. 5%	100·90	101·10
dto. „ 4½%	101·60	102·—
dto. „ 4%	98·80	99·20
Ung. allg. Bodencredit-Actienges. in Pest in J. 1839 verl. 5½%	—·—	—·—
Prioritäts-Obligationen (für 100 fl.)		
Elisabeth-Westbahn 1. Emission	—·—	—·—
Ferdinands-Nordbahn in Silber	99·—	99·30
Franz-Josef-Bahn	—·—	—·—
Galizische Karl-Ludwig-Bahn Em. 1881 300 fl. S. 4½%	101·—	101·40
Oesterr. Nordwestbahn	105·90	106·20
Siebenbürger	—·—	—·—

	Geld	Ware
Staatsbahn 1. Emission	202·50	203·50
Südbahn à 3%	161·25	162·—
„ à 5%	133·25	134·—
Ung.-galiz. Bahn	101·75	102·25
Diverse Lose (per Stück).		
Creditlose 100 fl.	180·50	180·75
Clary-Lose 40 fl.	44·—	45·—
4% Donau-Dampfsch. 100 fl.	118·75	119·25
Laibacher Prämien-Anleh. 20 fl.	21·10	21·60
Ofener Lose 40 fl.	46·—	46·50
Palffy-Lose 40 fl.	45·—	45·50
Rothen Kreuz, öst. Ges. v. 10 fl.	14 70	14·90
Rudolf-Lose 10 fl.	19 60	20·—
Salm-Lose 40 fl.	57·50	58·—
St.-Genois-Lose 40 fl.	57 —	57·50
Waldstein-Lose 20 fl.	34·—	34·50
Windischgrätz-Lose 20 fl.	44 50	45 —
Bank-Actien (per Stück).		
Anglo-Oesterr. Bank 200 fl.	112·80	113.20
Bankverein, Wiener, 100 fl.	103·90	104·20
Bdncr.-Anst., Oest. 200 fl. S. 40%	230·25	231·—
Crdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	281·60	281·90
Creditbank, Allg. Ung. 200 fl.	290·50	290·—
Depositenbank, Allg. 200 fl.	189 50	190·—
Escompte-Ges., Niederöst. 500 fl.	539·—	543·—
Hypothekenb., öst. 200 fl. 25% E.	64·—	—·—
Länderb., öst. 200 fl. G. 50% E.	216·75	217·—
Oesterr.-Ung. Bank	869·—	870·—
Unionbank 100 fl.	74·40	74·80
Verkehrsbank, Allg. 140 fl.	155·50	156·—

	Geld	Ware
Actien von Transport-Unternehmungen. (per Stück).		
Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	—·—	—·—
Alföld-Fium.-Bahn 200 fl. Silb.	192·50	193·—
Aussig-Tepl. Eisenb. 200 fl. C.M.	— —	— —
Böhm. Nordbahn 150 fl.	169·—	170 —
„ Westbahn 200 fl.	258 —	260 —
Buschtiehrader Eisb. 500 fl. C.M.	735 —	740 —
„ (lit. B) 200 fl.	193 —	194·—
Donau-Dampfschiffahrts-Ges. Oesterr. 500 fl. C.M.	393·—	394·—
Drau-Eis. (Bat.-Db.-B.) 200 fl. S.	185 50	186 —
Dux-Bodenbacher E.-B. 200 fl. S.	336·—	339 —
Elisabeth-Bahn 200 fl. C.M.	246·—	246·50
„ Linz-Budweis 200 fl.	218·—	219·—
„ Slzb.-Tir. III. E. 1873 200 fl. S.	207·75	208·25
Ferdinands-Nordb. 1000 fl. C.M.	2283	2288
Franz-Josef-Bahn 200 fl. Silber	222·—	223·—
Flünfkirchen-Barcser Eisb. 200 fl. S.	— —	—·—
Galiz. Karl-Ludwig-B. 200 fl. C.M.	192·50	192 75
Graz-Köflacher E.-B. 200 fl. ö. W.	229·—	230 —
Kahlenberg-Eisenbahn 100 fl.	41·—	41·50
Kaschau-Oderb. Eisenb. 200 fl. S.	153·50	154·—
Lemberg-Czernowitz-Jassy Eisenbahn-Gesellschaft 200 fl. ö. W.	229·—	230·—
Lloyd, öst.-ung., Triest 500 fl. C.M.	580·—	582·—
Oesterr. Nordwestb. 200 fl. Silb.	174·—	174·50
dto. (lit. B) 200 fl. Silber	171·25	171·50
Prag-Duxer Eisenb. 150 fl. Silb.	24·—	26·—
Rudolf-Bahn 200 fl. Silber	194·25	194·75
Siebenbürger Eisenb. 200 fl.	—·—	—·—
Staatseisenbahn 200 fl. ö. W.	230·60	231·—

	Geld	Ware
Südbahn 200 fl. Silber	113·75	114·25
Süd-Nordd.-Verb.-B. 200 fl. C.M.	167·—	167·50
Theiß-Bahn 200 fl. ö. W.	—·—	—·—
Tramway-Ges., Wr. 170 fl. ö. W.	197·25	197·75
„ Wr., neu 100 fl.	106·75	107·—
Transport-Gesellschaft 100 fl.	—·—	—·—
Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	178·50	179 —
Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber	177·25	177·75
Ung. Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.	176·—	176·50
Industrie-Actien (per Stück).		
Egydi und Kindberg, Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.	—·—	—·—
Eisenbahnw.-Leihg. I. 80 fl. 40%	—·—	—·—
„Elbemühl", Papierf. u. B.-G.	63·50	64·—
Montan-Gesellsch., österr.-alpine	27·25	27·75
Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl.	159·—	160·—
Salgo-Tarj. Eisenraff. 100 fl.	146·—	—·—
Waffenf.-G., Oest. in W. 100 fl.	165·—	167·—
Trifailer Kohlenw.-Ges. 70 fl.	—·—	—·—
Devisen.		
Deutsche Plätze	61·75	61·90
London	126·—	126·10
Paris	49·87	49·92
Petersburg	—·—	—·—
Valuten.		
Ducaten	5·93	5·95
20-Francs-Stücke	10·—	10·01
Silber	—·—	—·—
Deutsche Reichsbanknoten	61·70	61·80

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 191.

Montag den 23. August 1886.

(3361—2) **Kundmachung.** Nr. 6617.

Vom k. k. Bezirksgerichte Möttling wird bekannt gemacht, dass die auf Grund der Erhebungen verfassten Besitzbogen, Liegenschaftsverzeichnisse und Mappencopien

für die Catastralgemeinde Krasinz

bis 28. August 1886

hiergerichts zur Einsicht aufliegen werden.

Ueber allfällige Einsprüche werden die weiteren Verhandlungen am selben Tage 9 Uhr früh hiergerichts gepflogen werden.

Alte, nach § 118 a Grundbuchsgesetz amortisierbare Lasten werden über rechtzeitiges Ansuchen der Betheiligten in die neuen Einlagen nicht übertragen werden.

K. k. Bezirksgericht Möttling, am 19. August 1886.

(3348—3) **Kundmachung.** Nr. 3527.

Vom k. k. Bezirksgerichte Radmannsdorf wird bekannt gemacht, dass die zum Behufe der **Anlegung neuer Grundbücher für die Catastralgemeinden Deutschgereuth, Neuming und Goriusche**

verfassten Besitzbogen nebst den berichtigten Verzeichnissen der Liegenschaften, den Copien der Catastralmappen und den über die Erhebungen aufgenommenen Protokollen hiergerichts zur allgemeinen Einsicht aufliegen, und dass in dem Falle, als Einwendungen gegen die Richtigkeit der Besitzbogen erhoben werden sollten, weitere Erhebungen am

30. August 1886

eingeleitet werden.

Zugleich wird den Interessenten bekannt gegeben, dass die Uebertragung der nach § 118 des allg. G. O. amortisierbaren Privatforderungen in die neuen Einlagen unterbleiben kann, wenn der Verpflichtete noch vor deren Verfassung um die Nichtübertragung ansucht.

K. k. Bezirksgericht Radmannsdorf, am 17ten August 1886.

(3355—3) Nr. 11947.

Postexpedientenstelle.

Die Postexpedientenstelle in Neudegg, Bezirkshauptmannschaft Rudolfswert, mit der Jahresbestallung von 200 fl. und Amtspauschale jährlicher 60 fl. ist gegen Dienstvertrag und Caution per 200 fl. zu besetzen.

Die Bewerber haben in ihren

binnen zwei Wochen

bei der gefertigten Direction einzubringenden Gesuchen das Alter, ihr sittliches Wohlverhalten, die genossene Schulbildung, die bisherige Beschäftigung und die Vermögensverhältnisse sowie auch nachzuweisen, dass sie in der Lage sind, ein zur Ausübung des Postdienstes vollkommen geeignetes Locale beizustellen.

Da überdies vor dem Dienstantritte die Prüfung aus den Postvorschriften zu bestehen ist, so haben die Bewerber auch anzugeben, bei welchem Postamte sie die erforderliche Praxis zu nehmen wünschen, und endlich anzuführen, ob sie für den Fall der Combinierung des Post- und Telegraphendienstes in Neudegg den Telegraphendienst mit den hiefür entfallenden systemisierten Bezügen zu übernehmen bereit sind.

Triest am 16. August 1886.

K. k. Post- und Telegraphen-Direction.

(3367—1) **Kundmachung.** Nr. 2040.

Von Seite der k. k. Tabak-Haupt-Fabrik in Laibach wird hiermit wegen Sicherstellung der Lieferung von:

8000	Stück	4 m	langen,	13 mm	dicken	und	210 mm	breiten	weichen	Laden	
8000	»	4 »	»	13 »	»	»	260 »	»	»	»	
12000	»	4 »	»	13 »	»	»	316 »	»	»	»	
8000	»	4 »	»	20 »	»	»	210 »	»	»	»	
12000	»	4 »	»	20 »	»	»	260 »	»	»	»	
12000	»	4 »	»	20 »	»	»	316 »	»	»	»	
2000	»	4 »	»	26 »	»	»	316 »	»	»	»	
200	»	4 »	»	40 »	»	»	316 »	»	»	Pfosten	
200	»	4 »	»	53 »	»	»	316 »	»	»	»	

12 m³ diverse harte Pfosten,
100 Stück lärchene, 53 mm dicke, 316 mm breite Pfosten,
100 » Unterlaghölzer (behauene Stämme), lang 8 m, stark 16, 20 cm
500 » eichene 1 hl Fasseln,
200 » buchene 2 » »
70000 » haslene Reife à 1 hl und
6000 » » » à 5 bis 6 hl

für das Jahr 1887 die Offert-Verhandlung ausgeschrieben.

Die Offerte, welche mit einer 50 kr.-Stempelmarke und einem Vadium von 10% des angebotenen Lieferungswertes versehen und in doppelt verschlossenen Converts, von denen das erste Aeußere die Adresse des Amtes, das Innere die Bezeichnung: «Offert zur Lieferung von Brettern, respective Fasseln oder Reifen»,

bis 21. September 1886

um 11 Uhr vormittags in der Amtskanzlei der genannten Tabak-Haupt-Fabrik versiegelt einzureichen sind, haben die Erklärung zu enthalten, dass der Offerent die Bedingnisse, welche in der Fabriks-Kanzlei zu jedermanns Einsicht aufliegen, eingesehen hat und sich denselben ohne Vorbehalt unterwerfe.

Die Lieferungspreise, welche, mit Ausnahme der diversen Pfosten, die nach Cubikmetern auszudrücken sind, per Stück der einzelnen Gattungen zu stellen sind, müssen in den Offerten sowohl in Ziffern als in Buchstaben ausgedrückt sein.

Sogenannte Concretalanbote sind als unzulässig von der Annahme ausgeschlossen.

Der Lieferungspreis ist loco Fabrik verstanden, was ausdrücklich im Offerte zu bezeichnen ist.

Nach abgelaufenem Termine überreichte Offerte werden nicht berücksichtigt werden.

Laibach am 20. August 1886.

Von der k. k. Haupt-Tabak-Fabrik.

Anzeigeblatt.

Nachdem ich aus Anlass meiner auf eigenes Ansuchen erfolgten Pensionierung Laibach verlasse, sage ich allen Freunden und Bekannten, bei denen ich mich persönlich nicht verabschieden konnte,

ein herzliches Lebewohl.

Laibach am 23. August 1886. (3376)

Anton Gürke

Sections-Ingenieur der k. k. priv. Südbahn.

(3370—1) Št. 3109.

Imenovanje skrbnika.

Zakladnim upnikom Gregoriču Antonu iz Senožeč, Osana Antonu, Gašparju, Ani, Rezi in Mici iz Razdrtega in naslednikom neznanega prebivanja je Dragotin Demšer iz Senožeč za skrbnika postavljen, in so temu prodajalni odloki od 17. maja t. l., št. 1871, dostavljeni.

C. kr. okrajno sodišče Senožeče 15. avgusta 1886.

(3285—2) Nr. 3533.

Executive Realitäten-Versteigerung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Treffen wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des k. k. Steueramtes Treffen (in Vertretung des hohen k. k. Aerars) die executive Versteigerung der der Gertraud Pevc von Oberdorf gehörigen, gerichtlich auf 860 fl. geschätzten Realitäten Einlage Nr. 197, 198 und 199 der Catastralgemeinde Brezovica bewilligt und hiezu drei Feilbietungs-Tagsatzungen, und zwar die erste auf den

9. September,

die zweite auf den

9. Oktober

und die dritte auf den

9. November 1886,

jedesmal vormittags um 10 Uhr, hiergerichts mit dem Anhange angeordnet worden, dass die Pfandrealitäten bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über den Schätzungswert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden.

Die Licitationsbedingnisse, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Vadium zu Handen der Licitationscommission zu erlegen hat, sowie die Schätzungsprotokolle und die Grundbuchsextracte können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.

K. k. Bezirksgericht Treffen, am 30sten Juli 1886.

(3204—2) Nr. 3793.

Executive Realitätenversteigerung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Reifniz wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Franz Andolšek von Großpölland die executive Versteigerung der den Anton Pirnat'schen Erben gehörigen, gerichtlich auf 60 fl. geschätzten Realität bewilligt und hiezu drei Feilbietungs-Tagsatzungen, und zwar die erste auf den

3. September,

die zweite auf den

4. Oktober

und die dritte auf den

3. November 1886,

jedesmal vormittags von 11 bis 12 Uhr, bei diesem Gerichte mit dem Anhange angeordnet worden, dass die Pfandrealität bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über den Schätzungswert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.

Die Licitationsbedingnisse, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Vadium zu Handen der Licitationscommission zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchsextract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.

K. k. Bezirksgericht Reifniz, am 24sten Juli 1886.

(3352—2) Nr. 3722.

Dritte exec. Realfeilbietung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Treffen wird mit Bezug auf das Edict Z. 2751 bekannt gemacht, dass in der Executionssache des k. k. Steueramtes Treffen gegen Johann Gole von Altenmarkt

am 7. September 1886

zur dritten Realfeilbietung geschritten werden wird.

K. k. Bezirksgericht Treffen, am 13ten August 1886.